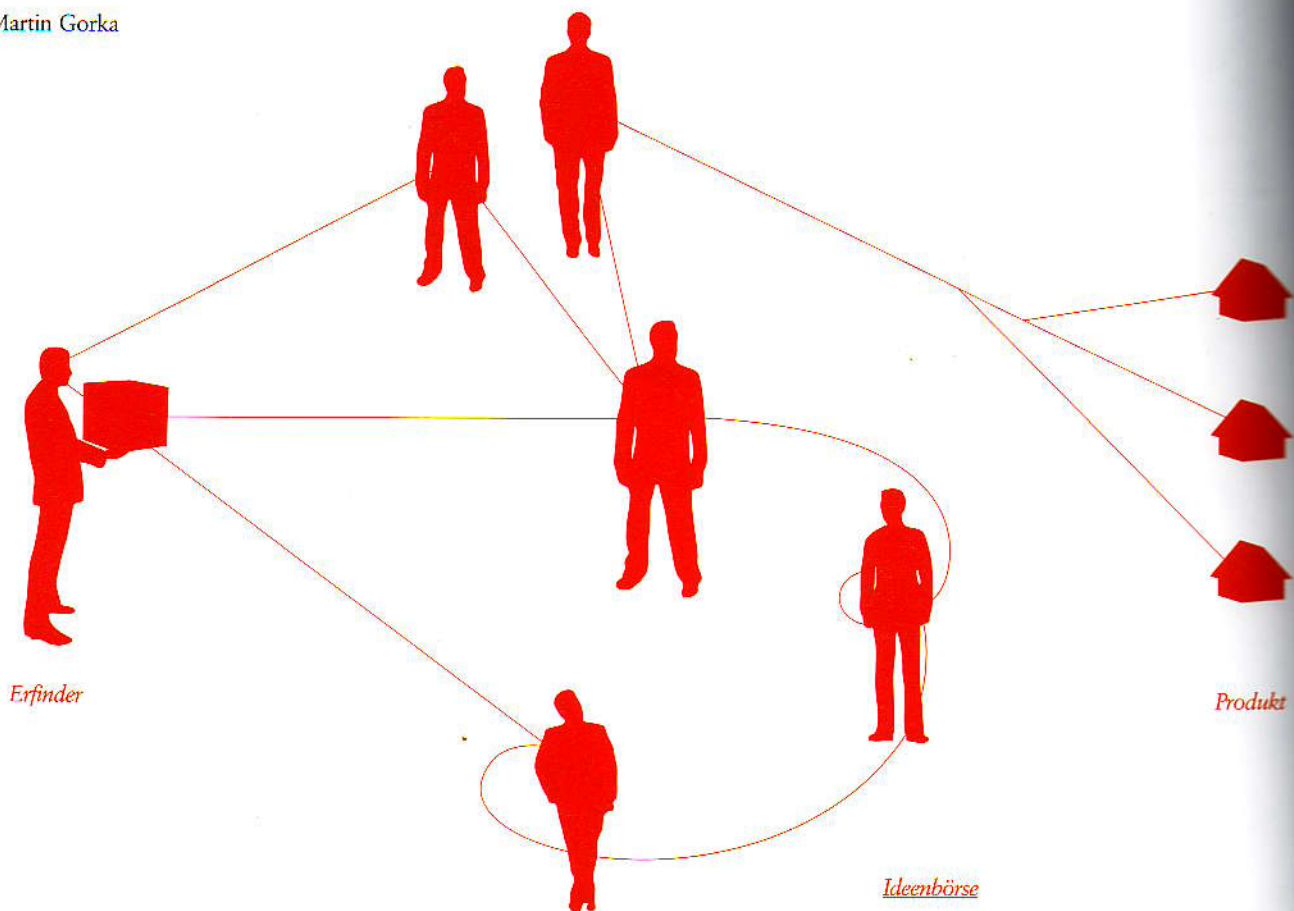


# Die Ideen-Lotsen

Wie wird aus einem Geistesblitz ein Produkt?

Vier Scouts geben Antwort, wie Tüftler und Hersteller zusammenfinden. Und zwar ohne viel Aufwand.

Grafik: Martin Gorka



## Der Kontakt-Generator

Erfinder und Unternehmer – zwei völlig unterschiedliche Wesen

Text: Mathias Irle

„Es darf doch nicht wahr sein, dass trotz des allgegenwärtigen Innovationsgehabes das immense Wertschöpfungspotenzial der Privaterfinder eher ignoriert wird“, sagt Heinz Frei, und seine Stimme wird dabei deutlich lauter, so sehr regt sich der sonst

eher gelassene Schweizer auf. Seit mehr als acht Jahren kämpft der 66-Jährige für eine gesellschaftliche Aufwertung privater Tüftler. „Heute gibt es zwar viele Förderoptionen für Jungunternehmer. Aber die meisten Erfinder haben keine unternehmerischen Firmengründungs-Ambitionen. Sie suchen nur einen Verwerter, der ihre Entwicklung kauft“, so Frei.

Im Jahr 2002 hatte er seinen sicheren Job als Architekt beim Planungsamt Zürich gekündigt – unter anderem aus Enttäuschung darüber, dass man seine Erfindung ignoriert und wenig später die gleiche Idee von einem externen Unternehmen zugekauft hatte. Gleich im Anschluss machte

er sich mit der Ideenbörse GmbH selbstständig, einem Einmannbetrieb, der Entwicklern bei der Umsetzung ihrer Ideen hilft. Denn, so Frei: „Erfinder denken kreativ, Unternehmer kommerziell. Um sie zusammenzubringen, braucht es einen Übersetzer.“ Schließlich gelte: „Künstler haben Galeristen, Schriftsteller haben Verleger, Erfinder haben es schwer.“

Seit Frei die zu seinem Unternehmen gehörende Internetseite Idee.ch in den vergangenen Jahren professionalisiert hat, wächst seine Kundenkartei, in der mittlerweile Adressen von 4500 Erfindern und Produzenten liegen. 16 000 Besucher zählt er pro Monat. Und teilweise kommt es zu